

**Gemeinsame Gebetszeit
31. Oktober 2020**

Hl. Wolfgang

um 19:00 Uhr

(Bitte entsprechend anpassen)

Eröffnung

Gott, komm mir zu Hilfe. Herr, eile mir zu helfen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Amen. Halleluja.

Lied GL 435 (Herr, ich bin dein Eigentum)
singen oder sprechen

Einführung

Das Radikale am Christentum ist das Verhältnis zu Gott, sich selbst und der Welt. Gott als Mitte und Ziel des Lebens, die Welt als seine Schöpfung und Lebensraum und der Mensch als von Gott Getragener. Deshalb kann der Gläubige in der Welt sein, ohne sich in sie zu verlieren, kann in ihr handeln, ohne die letzte Sicherheit aus der Welt zu erwarten. Der Heilige des heutigen Tages, der heilige Bischof Wolfgang, hat das in seinem Leben verwirklicht. Er war fest in der Welt und wusste sich bei seinem Tun von Gott getragen, er hing nicht an der Macht und blieb so offen für Gott und Menschen, ein Vorbild auch für unsere Zeit.

Lassen Sie diese Worte ein wenig in sich nachklingen.

LESUNG

Ich lese die Worte laut, sodass ich sie auch höre.

Philipper 1,18b-19

Auf jede Weise, ob in unlauterer oder lauterer Absicht, wird Christus verkündigt und darüber freue ich mich. Aber ich werde mich auch in Zukunft freuen. Denn ich weiß: Das wird zu meiner Rettung führen durch euer Gebet und durch die Hilfe des Geistes Jesu Christi.

Werden und Vergehen beschreiben den Kreislauf der Natur. Alles um uns ist diesem Gesetz unterworfen, und auf den ersten Blick ist es auch der Mensch. Auch er ist Teil der Welt mit seinem Körper.

Für den Christen ist die Welt immer Schöpfung Gottes und Ort der Gotteserfahrung. Paulus macht das deutlich, ganz gleich ob er auf seinen Reisen missionarisch tätig ist oder im Gefängnis sitzt und so ganz für Christus lebt.

„Christus ist Leben, Sterben Gewinn.“ - Ein prägnantes Wort, das den Auftrag aus dem Glauben auf den Punkt bringt. In der Welt sein, ohne sich in sie zu verlieren. Auch der Christ ist immer der Gefahr ausgesetzt, auf die irdischen Dinge zu setzen, wie es Jesus mit dem Beispiel vom Festmahl zeigt. Doch ist er nicht auf die irdischen Machtspiele und Statussymbole angewiesen, wie es auch der heilige Wolfgang mit Großmut und Überzeugungskraft vorlebte. Durch sein mutiges Teilen von Macht im Kloster St. Emmeram und auch im Teilen des Bistums Regensburg macht er deutlich, dass es nicht um irdische Macht geht, sondern um die Perspektive auf Christus hin.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehn.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Ich schliesse dieses Gebet mit dem „Vaterunser“ ab

Kreuzzeichen

Segen

Gott, segne uns mit einem Platz, der uns entspricht.

Segne uns mit einem Platz, der uns für unseren Nächsten
öffnet.

Segne uns mit einem Platz, der uns Gemeinschaft gibt mit
dir.

Wort auf den Weg

„Mag aufsteigen, wer will. Ich beneide keinen dieser
Glücklichen. Für mich aber ist es gut, dem Herrn anzuhängen
und auf Gott meine Hoffnung zu setzen.“

Johannes XXIII. (1881-1963; Papst von 1958-1963)

Lied

GL 543,1.3 (Wohl denen, die da wandeln)

Ganzer Bibeltext

Philipper 1, 18b-26

Auf jede Weise, ob in unlauterer oder lauterer Absicht, wird Christus verkündigt und darüber freue ich mich. Aber ich werde mich auch in Zukunft freuen. Denn ich weiß: Das wird zu meiner Rettung führen durch euer Gebet und durch die Hilfe des Geistes Jesu Christi. Darauf warte und hoffe ich, dass ich in keiner Hinsicht beschämt werde, dass vielmehr Christus in aller Öffentlichkeit - wie immer, so auch jetzt - durch meinen Leib verherrlicht wird, ob ich lebe oder sterbe. Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbare Arbeit. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht. Es zieht mich nach beiden Seiten: Ich sehne mich danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein - um wie viel besser wäre das!

[aufbrechen: Umschreibung für «sterben».

Aber euret wegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe. Im Vertrauen darauf weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen ausharren werde, um euch im Glauben zu fördern und zu erfreuen, damit ihr euch in Christus Jesus umso mehr meiner rühmen könnt, wenn ich wieder zu euch komme.

**Tedeum Oktober 2020*